

# Norderneyer Bäderzeitung

Amtliche Zeitung der Stadt und des Nordseeheilbades Norderney

Gegründet 1868

Montag, den 25. Juli 2011

Einzelverkaufspreis 0,80 Euro / Nr. 171

## Norderney-

**HEUTE 17°**

DI 20° MI 23°

**HOCHWASSER NORDERNEY**

25. Juli: 6.38 Uhr 19.09 Uhr  
26. Juli: 7.47 Uhr 20.25 Uhr

## LEUCHTFEUER

### Brotkauf

Sonnabendmittag an der Brottheke. Kurz vor Geschäftsschluss liegen nur noch wenige Laibe in den Regalen, was die Entscheidungsfindung nicht eben befördert. Ein älteres Ehepaar diskutiert vor einer wachsenden Kundenschar, was in den Einkaufskorb wandert. „Nein, du weißt doch, dass ich die Körner nicht vertrage. Da kriege ich immer Blähungen“, wehrt sich die Frau dagegen, dass die Entscheidung auf das Dinkelbrot fällt. „Das mit der harten Kruste will ich aber auch nicht“, begehrt der Mann auf. „Meine Zähne machen da nicht mehr mit.“ So mändert die Diskussion zwischen Getreidesorten und Gesundheitsdefiziten hin und her. Die Verkäuferin rollt entnervt mit den Augen, da platzt der Knoten endlich: „Gut, dann nehmen wir doch das Brot mit den Körnern“, resigniert die Frau. Einer muss eben immer kleine Brötchen backen. **Gabriele Boschbach**

## Lottozahlen

Ziehung: 23. Juli

6 aus 49:

8 12 18 20 24 44

Zusatzzahl: 27

Superzahl: 0

Spiel 77: 2072089

Super 6: 553557

Alle Angaben ohne Gewähr!

## DER DIREKTE DRAHT

Die Norderneyer Bäderzeitung erreichen Sie unter  
Telefon 04932/8696910  
Telefax 04932/8696920  
Redaktion 04932/8696918  
E-Mail:  
info@norderneyer-badezeitung.de

## ÜBER UNS

Norderneyer Bäderzeitung  
Wilhelmstraße 2  
26548 Norderney

Die Norderneyer Bäderzeitung erscheint werktäglich.  
Anzeigenannahme  
Mo bis Fr: 9 bis 16.45 Uhr  
Sonnabend: 9 bis 11.30 Uhr

# „Diese Bilder gehören in eine Galerie“

**KULTUR** Die Oldenburgische Landesbank zeigt den Künstler Poppe Folkerts von einer anderen Seite

Zu sehen sind 42 Werke des Norderneyer Malers, die bisher der Öffentlichkeit nicht präsentiert wurden.

VON GABRIELE BOSCHBACH

**NORDERNEY** – Schaumspritzend wirbelt die Gischt um den Bug des Schiffs, das mit geblähtem Großsegel über die aufgewühlte See gleitet. Der Rumpf liegt diagonal im Wasser, eben rollt er über eine Welle, die gegen das Heck klatscht. Der Steuermann hat sich aufgerichtet, um die Pinne besser in der Hand halten zu können. Noch hat er die Situation im Griff. Was sagen die Wetterdaten? Muss er seinen Kurs vor der Isle of Wight ändern und beidrehen?

Fragen, die dem Betrachter eines Ölbildes durch den Kopf schießen, das derzeit zusammen mit 41 anderen Werken des Norderneyer Künstlers Poppe Folkerts in den Räumen der Oldenburgischen Landesbank an der Strandstraße zu sehen ist. Bei der Eröffnung am Freitag war auch Almut Folkerts anwesend, das einzige noch lebende Kind des Malers. In ihr stiegen Erinnerungen auf, als sie das 1927 gemalte Bild sah: „Das hat mein Vater für einen Lord Bacon gemalt, den er im Hafен von Amsterdam kennengelernt hat“, erinnert sich die Norderneyerin. Die beiden Segler seien ins Gespräch gekommen und der Engländer habe Poppe Folkerts beauftragt, für ihn ein Bild seines Segelschiffes vor der Isle of Wight zu malen. Vor acht Jahren gelang es Hayo E. Moroni, einem Enkel des Malers, das Bild bei einer Auktion zurückzukaufen.

Es zeigt sehr deutlich, wie trefflich Poppe Folkerts es verstand, seine Kenntnisse und Erfahrungen als Segler malerisch umzusetzen. Das kleinformatige Bild ist indes eher untypisch für die Auswahl der Bilder in der OLB-Ausstellung. „Wir haben Wert darauf gelegt, Werke auszuwählen, die in der Öffentlichkeit bisher noch nicht so bekannt waren und die ein anderes Licht auf den vornehm-



Spalier für den Künstler (von links): Karl Welbers, Frank Ulrichs, Almut Folkerts, Frauke Todorski und Jörg Wedermann.

lich als Seemaler bekannten Poppe Folkerts werfen“, sagte Wolf-Dietmar Stock aus Fischerhude, ein Mitglied der Fördergemeinschaft Poppe-Folkerts-Museum, der die Ausstellung gemeinsam mit anderen arrangiert hat.

Frank Ulrichs, der allgemeine Vertreter des Bürgermeisters, würdigte den Anspruch, die Vielseitigkeit des Künstlers in der Auswahl seiner Motive vorzustellen. Auch bei den Bildern, die während der Reisen entstanden sind, mangle es nicht am Können des Malers, an seiner besonderen Sichtweise und dem starken Ausdruck. „Diese Bilder gehören nicht ins Regal, sondern an die Wand einer Galerie“, sagte der stellvertretende Verwaltungschef. Ulrichs empfahl auch den weniger Kunstinteressierten, die Begegnung mit dem Norderneyer Maler Poppe Folkerts zu suchen.

Ausdrücklich würdigte er das Engagement der Fördergemeinschaft für ein Poppe-Folkerts-Museum, das im ehemaligen Malerturm des Künstlers am Weststrand errichtet werden soll. Dieses Unterfangen habe durch die

Vereinsgründung „wieder neuen Schwung“ erhalten, außerdem habe es dazu beigetragen, sich der kulturellen Ressourcen der Insel bewusst zu werden. Ulrichs sicherte dem Projekt die ideale Unterstützung der Stadt zu.

Karl Welbers, 1. Vorsitzender der Fördergemeinschaft für ein Poppe-Folkerts-Museum, regte an, dass die Norderneyer Schulen die Ausstellung nutzen könnten, um auch die Jugendlichen und Kinder an Kunst heranzuführen.

Eine bewegende Rede hielt Frauke Todorski. Die Enkelin von Poppe Folkerts ließ die rund 60 Gäste in der OLB Anteil daran haben, wie sie als Kind mit den Bildern ihres Großvaters aufgewachsen ist. Sie füllten viele Wände in dem schmalen Backsteinbau am Weststrand und hingen über- und nebeneinander. „Sie machten unser kleines Haus enorm weit“, sagte sie in Anspielung darauf, dass die Ansichten von Malta oder Syracus, die auf den Gemälden zu sehen waren, ein „Fenster in unbekannte Welten öffneten“.

Frauke Todorski wurde niemals müde, die Bilder zu betrachten. Immer wieder, so ihre Erinnerung, habe sie neue Facetten beim Betrachten der Gemälde entdeckt. Später habe sie dann begriffen, dass der Wert der großen Kunst ihres Großvaters unter anderem daher rühre, dass er nicht das Individuum an sich porträtiert habe, sondern dahinter stets etwas Allgemeingültiges sah. Der Fischer Fidi Koe, den Poppe Folkerts auf die Leinwand bannte, stand so für den norddeutschen Menschen, dessen Wesen sich im ständigen Kampf mit den Naturgewalten gestählt hat.

Die Ausstellung ist bis zum 2. September während der Öffnungszeiten der OLB zu sehen.

„Das hat mein Vater für Lord Bacon gemalt“

ALMUT FOLKERTS



Das Porträt eines Mädchens.

BILDER: BOSCHBACH

## KOMMENTAR

# Hafen für die Kunst

VON GABRIELE BOSCHBACH

Endlich! Endlich weht eine frische Brise und beflügelt den Wunsch der Familie Folkerts-Moroni, ein Museum für die Bilder von Poppe Folkerts zu errichten. Ein Unterfangen, das längst überfällig ist und jetzt mit Hochdruck und einer klugen Strategie vorangetrieben werden sollte. Denn jeder Tag, den die rund 500 Gemälde der Sammlung in einem unter konservatorischen Gesichtspunkten unzureichenden Depot dem Vergessen entgegendämmern, ist ein verlorener Tag.

Dass jetzt 42 Bilder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, ist der Verdienst der Fördergemeinschaft und der

Oldenburgischen Landesbank. Beide Initiativen sind sehr begrüßenswert. Kunst wird nicht im musealen Raum präsentiert, sondern dort, wo Menschen ein- und ausgehen. Jeder kann Poppe Folkerts sehen – ein Gedanke, der dem volksnahen Künstler sicher gefallen hätte.

Rückenwind erhält das Museumsprojekt auch durch die ideelle Unterstützung der Stadt. Frank Ulrichs gebührt Dank für seine Grußworte und die Wertschätzung, die er dem Unterfangen entgegenbringt. Bleibt zu hoffen, dass sich noch mehr Norderneyer engagieren und Poppe Folkerts bald in seinem Hafen angelangt ist.



Segelschiff vor der Isle of Wight, 1927.

